



Andreas Birk (vorne) ist stolz auf seinen alten Wahl-Traktor W46, den er bei der »Ölmühle« zeigte.

Fotos: Dillmann

Alte Mopeds, Traktoren und ein Partywagen

Freizeit | Zehntes Oldtimer- und Traktorentreffen bei der Schömberger »Ölmühle« / 256 Fahrzeuge beim Jubiläum dabei

Zum zehnten Mal hat bei der Ölmühle am Schömberger Vorse ein Traktorentreffen stattgefunden. 256 Vehikel waren zu bewundern.

■ Von Jennifer Dillmann

Schömberg. Torsten Broß und Marcel Broß-Schätzlein legten sich mit den Vorbereitungen der Veranstaltung ganz schön ins Zeug. Gestuhl war für 1000 Gäste, aber die Besucherzahl war mindestens doppelt so hoch. Zu sehen waren Mopeds, Oldtimer und Schlepper. »Es passt einfach«, sagte Broß: »Auch unsere Ölmühle ist ein Oldtimer.«

Zu Gast waren die Traktorfreunde aus Wellendingen/Aixheim. Gründer Robin Peter, Chris Schwaibold und Marcel Häsler erschienen mit 17

weiteren Mitgliedern und einem eigenem Gefährt. Stolz präsentierten sie ihren »Partywagen«, den Hummel DG 52, Baujahr 1955.

Unter dem Motto »Echte Männer fahren Traktor« gehen sie sonntags picknicken. »Wir haben einfach Spaß an der



Klaus Pflumm hat in seinem VW Export 1200 das angeblich »erste Autotelefon der Welt« eingebaut.

Freude«, meint Peter. Auch Henry Herter präsentierte sein Vehikel. Er besuchte mit seinem Mercedes Benz LP710, Baujahr 1964, pro Jahr zehn bis zwölf Treffen. Jahrelang hegte er den Wunsch, einen Oldtimer-Lkw zu fahren, bevor er und sein von seiner Frau liebevoll getaufter »Schrotti« zusammenfanden. Auch wenn sie anfangs dagegen war, kauften sie 2009 den Mercedes mit dem seltenen Frontlenker.

Aber nicht nur Henry und Helga Herter sind nun glücklich über ihren »Schrotti«, sondern auch Enkel Johannes ist begeistert, wenn er mitfahren darf.

Zu sehen sind auch ein Fendt Farmer 2S und ein Wahl-Traktor W46, Baujahr 1951. Die Firma Wahl war damals in Balingen ansässig. Der Traktor wurde an einen Bauernhof in Luxemburg verkauft.

Vor einem Jahr holte Andreas Birk ihn zurück und hat nunmehr zwei Exemplare des Farmer 2S in der Garage stehen – mal abgesehen von den anderen fünf Traktoren, die er besitzt.

Auch Klaus Pflumm weckt mit dem Anschlag an der Frontscheibe »erstes Autotelefon der Welt« Interesse – nur stellt sich heraus, dass das eingebaute Telefon nicht funktioniert. Sein VW Export 1200, noch nahezu im Originalzustand, macht einiges her.

Aus Dautmergen sind Markus Weber und sein Vater Andreas nach Schömberg gekommen und haben ihren Holder AG3 und den Eicher Panter EM295 mitgebracht. Schon früh nahm Andreas Weber seinen Sohn mit zu den Traktorentreffen, bis sie irgendwann beschlossen, einen Eicher Panter EM295 zu erwerben. Die-

sen haben sie dann in zwei Jahren restauriert.

Sie hatten auch einige Tipps parat für diejenigen, die sich einen Traktor kaufen möchten: Je weniger es von dem Typ noch gibt, desto wertvoller sei er. Zudem sollte man unbedingt abklären, »ob er leckt«. Wenn das Blech verdallt sei,

dann sei auch meistens der Motor beschädigt. Der Originalzustand sei wichtig, dazu gehöre auch die Originalfarbe. Jeder Aussteller erhielt von den Veranstaltern einen Verzehrsgutschein, und jedem wurde ein Brot überreicht. Torsten Broß: »Anstatt Fußball zu gucken, hab' ich Brot gebacken.«



Robin Peter, Marcel Häsler und Chris Schwaibold sind mit ihrem Hummel DG 52 »Partywagen« gekommen.

Platz bei der Festhalle wird im Herbst saniert

Kommunales | Kautions für Ausschankraum

■ Von Dennis Breisinger

Zimmern u. d. B. In Sachen Straßen- und Feldwegeunterhaltung hat die Sulzer Firma Ohnmacht Ingenieure die Schäden aufgenommen und die Sanierungskosten beziffert. »10000 Euro stehen für die Verbesserung der Straßen und 7500 Euro für die Verbesserung der Feldwege bereit«, betonte Bürgermeister Elmar Koch.

Einstimmig wurde beschlossen, vorerst keine Gelder in die Straßen- und Feldwegeunterhaltung zu investieren, sondern die Sanierung des Platzes vor der Festhalle abzuwarten. Diese soll im Herbst erfolgen. Für das Projekt stehen 43 000 Euro bereit, die Kosten sind auf 63 000 Euro veranschlagt. Aus dem Ausgleichstock gibt es Zuschüsse in Höhe von 20 000 Euro. Die Gemeinde hatte dafür 30 000 Euro beantragt.

Weiteres Thema war die Vermietung des Ausschankraums

in der Gemeindehalle. Koch setzte sich unter der Begründung, dass der Ausschankraum nicht kostentragend sei, für ein Ende der Vermietung ein. Er fand dafür aber keine Zustimmung.

Stattdessen wurde eine Fortführung der Vermietung beschlossen unter den Voraussetzungen, dass 100 Euro Miete und 200 Euro Kautions zu entrichten sind, der Ausschankraum nur an Einheimische und Volljährige vermietet werden darf, und vom Hausmeister ein Abnahmeprotokoll nach Ende der Veranstaltung erstellt wird.

Koch gab einen Überblick über die Sitzung des beschließenden Werkrealschulsausschusses des Gemeindeverwaltungsverbands. In der Bildungseinrichtung würden 161 Schüler aus 25 Gemeinden unterrichtet. »Im Großen und Ganzen funktioniert alles, es gibt keine großen Probleme«, verkündete er.



Die Gemeinderäte stehen Schlange und gratulieren Heiko und Annika Leberz zum Wahlsieg. Foto: Visel

»Ergebnis spornt an«

Wahl | Leberz: Am Sonntag lange gefeiert

Ratshausen (bv). »Sehr gut geschlafen« habe er, sagt Ratshausens Bürgermeister Heiko Leberz nach seinem fulminanten Wahlsieg am Sonntag. »Dieses tolle Ergebnis ehrt mich und spornt mich für die Zukunft an.«

Bis gegen 21 Uhr habe er mit den Bürgern auf dem Dorfplatz gefeiert, dann sei es mit Freunden und der Familie zum Essen gegangen.

Die hohe Wahlbeteiligung

von 67 Prozent führt er darauf zurück, dass die Ratshausener sehr interessiert an der Lokalpolitik seien: »Hier gibt es noch eine echte Dorfgemeinschaft.«

Durch das Wahlergebnis habe er Rückenwind für die kommenden Jahre erhalten: »Ich weiß jetzt, dass die Bürger hinter mir stehen.« Angesichts der großen Aufgaben, die anstünden, sei dies gut zu wissen.

Meinung der Leser

Die Zustände sind unglaublich

BETRIFFT: Holcim und B 27

In einer deutschen Wochenzeitschrift wurde der Zollern-Alb-Kreis als der lebens- und liebenswerteste der gesamten Bundesrepublik dargestellt. Das wäre an sich erfreulich, doch hat da jemand wohl offenbar den äußersten südwestlichsten Zipfel dieses Gebiets unberücksichtigt gelassen, denn auf diesen Bereich trifft solches bestimmt nicht zu: Es ist die Landschaft zwischen Balingen-West und Schömberg, denn die Zustände hier sind unglaublich. Geprägt wird dieser Raum durch den Plettenberg und das Zementwerk sowie durch das Kohortensträßchen Nummer 27 zwischen Arae Flaviae (Rottweil) und dem Limes irgendwo bei Nördlingen für die römische Reiterei, heutzutage eine höchstfrequentierte übermotorisierte Schwerlast-Rennstrecke mit eingebauter dorfstraßentauglicher Mautumgehung. So wälzen sich tagtäglich an die 20 000 Fahrzeuge durch die Endinger 30er-Zone. Fahrzeuge?

Ach was: vielachsige Radpanzer mit Sonderaufleger bis hin zum tarnfarbigen Bergfahrzeug der Bundeswehr.

Rauchblau bis zuweilen lila grünen Quallsäulen aus Über-schlotten von weiter westlich herüber. Und Krebskrankungen gibt es hier überhaupt nicht, weil es kein Register für diese Raumschaft gibt. Alle sehen: Nur noch heile Welt, in der es sich todsicher gut und fröhlich leben lässt.

Wilhelm Isert | Balingen

Schreiben Sie uns!

Schwarzwälder Bote
Herrenmühlenstraße 4
72336 Balingen
E-Mail: redaktionbalingen@schwarzwaelder-bote.de

Ihre Briefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte vergessen Sie Ihren Absender nicht.